

Abschatz, Hans Assmann von: Umwechlung aller Dinge (1704)

1 Es hielten mich Verdruß und Kümmernis begraben/
2 Ich schien fast meiner selbst nicht Sorg und Acht zu haben/
3 Mein Unmutt-volles Haubt war von Gedancken schwer/
4 Es irrten/ weiß nicht wo/ die Sinnen hin und her.
5 Was nicht zu ändern steht/ und man doch bessern solte/
6 Was über Kräfftte steigt/ und man doch zwingen wolte/
7 Betrübte meinen Geist/ der Leib zugleich empfand
8 Wie das Gemütte nicht in seiner Ordnung stand/
9 nd fühlte manche Last/ die auff dem Hertzen steckte/
10 ls eine Mäyen-Post vom Queiße mich erweckte/
11 en unbedachten Schlaf/ dem ich ergeben blieb
12 on so geraumer Zeit/ aus dem Gehirne trieb/
13 ie Feder in die Hand/ den Wunsch ins Hertze spielte/
14 en nichts als alte Treu und Redligkeit erzielte:
15 er izt die Blumen zehlt/ seh auch der Früchte Lust/
16 em Friede-Garten sey kein Winter-Sturm bewust!

(Textopus: Umwechlung aller Dinge. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/1697>)